

Allgemeines Journal

UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentlich. — Auflage 5470. — Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark. — Inserate die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10 %, 4—8 Mal 20 %, 9 und mehr 33 1/3 % Rabatt.

LEIPZIG
den 24. Januar 1878.

Verantwortlicher Redacteur: Emil Schneider, Leipzig.
Verlag und Expedition: Hoffmann & Schmidt, Leipzig,
Centralhalle.

Vereinsnachrichten.

Indem die Einführung der Gehilfenzeugnisse nunmehr vollzogen ist, haben wir einen nicht unbedeutenden Vortheil zur Hebung und Förderung unserer Kunst, sowie der materiellen Wünsche und Hoffnungen, welche sich unmittelbar daran knüpfen, errungen. Den vollen Werth wird diese Neuerung nur dann haben, wenn die vielen Collegen, welche der ganzen Bewegung noch vollständig fern stehen, sich uns anschliessen.

Zu wiederholten Malen las ich in diesem Journal, dass die Collegen, namentlich der Städte Breslau, Stettin etc. ersucht wurden, Vereine in's Leben zu rufen, da es dort unmöglich so schwer halten könne, wie in den kleineren Orten, wo sich den Collegen schon der Entfernung wegen, ein nicht unbedeutendes Hinderniss in den Weg stellt, und doch halten dieselben treu zusammen und helfen mit Fleiss und bewunderungswürdiger Ausdauer an dem guten Werke bauen.

Breslau und Stettin sind ja beides Städte, welche in ihre nächste Umgebung zahlreiche Ortschaften einschliessen, und die Collegen in denselben würden gern bereit sein, dem grösseren Verein als Mitglieder beizutreten. Es ist daher recht bedauerlich, dass die Collegen vorbenannter Orte, welche doch mit ungleich weniger Schwierigkeiten zu kämpfen haben, und unter denen wir gewiss manch tüchtige Kraft gewinnen würden, immer noch theilnamlos zusehen, und trotz vielseitiger Aufmunterungen nicht den Muth in sich fühlen für Hebung und Förderung der Kunst und ihrer eigenen Interessen mannhaft einzutreten.

Sie alle wissen recht gut, dass der Krebschaden, hauptsächlich in den Schmarotzerpflanzen, welche unser bestes Mark aufsaugen, zu finden ist, denn diese sind es namentlich, welche die jetzigen Zustände herbeigeführt haben. Darum lassen wir es uns auch angelegen sein, insgesamt gegen dieselben mit aller Entschiedenheit Front zu machen, statt dieselben wie bisher noch in jeder Weise zu unterstützen, und dadurch uns selbst bestmöglichst schädigen helfen. Wie mancher College plagt sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend für den und jenen Trödelmann etc. und erntet neben schlecht gezahltem Lohn für seine Arbeit und Mühe noch Undank. Diese aber sind es, welche wie die Maulwürfe unsere eigene Existenz unterwühlen, und wir wollen jetzt, wo uns die Mittel in die Hand gegeben sind, diesen Feind zu besiegen, noch länger seine Allirten sein? Nein, das halte ich nicht für möglich; jeder einsichtsvolle College

wird einsehen müssen, dass hier unser Hauptfeld ist, welches aufzuräumen wir alle Anstrengungen machen müssen, und darum ist es auch nöthig, dass keiner der anständigeren Collegen sich ausschliesst.

Ich stelle es mir unter den jetzigen Verhältnissen als unmöglich vor, dass eine Vereinigung deshalb nicht zu Stande kommen könnte, weil es den Collegen nicht möglich sei, über all die kleinen Vorurtheile hinweg zu kommen, welche ich näher zu bezeichnen hier unterlassen will, und noch weniger will ich glauben, dass der Mangel an gegenseitigem Vertrauen die Schuld trägt. — Wieder andere mögen der Meinung sein, dass eine Vereinigung auch einen sofortigen Nutzen zur Folge hat. Wer allerdings dieses erwartet, der dürfte sich denn doch getäuscht sehen, denn eine Sache, welche Jahrzehnte hindurch so arg der Vernachlässigung ausgesetzt war, kann unmöglich in einigen Wochen in's alte Gleis gebracht werden. — Nur fleissige Arbeit, verbunden mit einigem harmonischen Zusammenwirken der dabei beteiligten Elemente, wird uns unsern Wünschen und Zielen, wenn auch auf langsamerem, so doch um so sicherem Wege, näher führen, nur die äusserste Consequenz wird der beste Förderer unserer Interessen sein.

„Wie die Mühe und Arbeit, so der Lohn“, sagt ein altes bewährtes Sprüchwort, beherzigen wir es ja, und handeln wir darnach, denn wenn wir uns diesen beiden nicht willig und gern unterziehen, dann ist alles vergebens. — Wenn ich mir zum Schluss dieses erlaube, eine Bemerkung über einen ganz wichtigen Punkt hinzuzufügen, so bitte ich gleichzeitig, dies nicht als ein unberufenes Eingreifen der bisher getroffenen Maassnahmen zur Förderung unserer Zwecke zu betrachten, sondern verfolge dabei nur die Absicht, den einzelnen Vereinen ans Herz zu legen, sein Hauptaugenmerk darauf zu richten, die inneren örtlichen Verhältnisse zu ordnen, um so dem mitunter sehr lockeren Zustande des Vereins einen festeren Halt zu geben. Die Arbeit nach aussen wird dann eine ungleich leichtere sein. — So hat z. B. gerade der Leipziger Verein mit unsäglich schwierigen Verhältnissen zu kämpfen, welche zu besiegen mit grossen Schwierigkeiten verbunden sind, doch bin ich der festen Ueberzeugung, dass die Collegen durch einiges Zusammenhalten und beseelt vom besten Willen, alles zur Zufriedenheit zu Ende führen werden.

An manchen Orten, und namentlich da, wo noch keine Vereine existiren, mögen gewiss noch recht trostlose Zustände